

(Hören wir also nun die Geschichte von Petrus und Kornelius aus Apg. 10 – verkürzt nacherzählt und dazu ein kurzer Impuls)

Kornelius, ein römischer Hauptmann in Caesarea war ein Suchender. Es heisst, *er war fromm und gottesfürchtig*. In einer Erscheinung empfängt er die Botschaft, dass Gott seine Gebete erhört hat und er Männer nach Joppe schicken sollen, um Petrus zu holen. Während diese Männer unterwegs sind, hat Petrus in Joppe ebenfalls eine Vision, die ihn ziemlich verwirrt. Ein Tuch wird vor ihm niedergelassen, beladen mit Speisen, die für Juden unrein sind. Und eine Stimme spricht zu ihm:

Steh auf, Petrus, schlachte und iss!

Petrus aber sprach: O nein, Herr; denn ich habe noch nie etwas Gemeines oder Unreines gegessen.

Und die Stimme sprach zum zweiten Mal zu ihm:

Was Gott rein gemacht hat, das nenne du nicht unrein.

Und das geschah dreimal.

Während Petrus noch verwirrt und ratlos ist über diese Erscheinung treffen die Männer des Hauptmannes Kornelius bei ihm ein und bringen ihr Anliegen vor. Es heisst da:

Während Petrus noch über die Erscheinung nachsah, sprach der Geist zu ihm: Siehe, drei Männer, suchen dich;

So steh auf, steig hinab und geh mit ihnen und zweifle nicht, denn ich habe sie gesandt.

Petrus geht mit den Männern nach Caesarea. Bei ihrer Begegnung erzählen sich Kornelius und Petrus, was sie erlebt haben, wie sie von Gott selbst auf diese Begegnung vorbereitet wurden. Weiter heisst es:

Petrus aber tat seinen Mund auf und sprach:

Nun erfahre ich in Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansieht; sondern in jedem Volk, wer ihn fürchtet und Recht tut, der ist ihm angenehm.

Er hat das Wort dem Volk Israel gesandt und Frieden verkündigt durch Jesus Christus, welcher ist Herr über alles.

Es folgt eine längere Rede des Petrus über Jesus Christus.

Am Ende kommt es zur die Taufe des Hauptmann Kornelius. Soweit die Begebenheit aus Apostelgeschichte 10.

Bereit, sich auf Neues einzulassen.

Bereit, alte Denkmuster und Ansichten korrigieren zu lassen.

Bereit, dass Weichen im Leben anders gestellt werden.

Bereit, Grenzen zu überschreiten.

Es ist eine ganze Menge, was hier Petrus zugemutet wird.

Aber auch, wenn uns hier eine besondere, herausgehobene Situation geschildert wird, so wird gerade diese Begebenheit zum Beispiel dafür, wie das Evangelium von Jesus Christus nicht beschränkt bleibt für das Volk Israel.

Jesus Christus ist in die Welt gekommen ist,

damit aus Norden und Süden,

aus Osten und Westen alle zum Tisch des Herrn,

ins Reich Gottes geladen sind.

Dieses grosse Werk will Gott nicht nur an uns, sondern vor allem auch mit und durch uns Menschen wirken.

Bereit, sich auf Neues einzulassen.

Bereit, alte Denkmuster und Ansichten korrigieren zu lassen.

Bereit, dass Weichen im Leben anders gestellt werden.

Bereit, Grenzen zu überschreiten.

Jesus selbst hat genau dies vorgelebt.

Der Sohn Gottes wird Mensch

– *welch eine Grenzüberschreitung!*

Aber auch im Leben Jesu finden wir Situationen, da Jesus selbst bereit war, sich korrigieren zu lassen, seine Denken zu verändern.
- da ist der 12 jährige Jesus im Tempel, der zu den Eltern sagt: *Wusstet ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist.* Und ist dann doch bereit, gehorsam sich den Eltern wieder ein- und unterzuordnen.
- Da ist die kanaanäische Frau, die für ihre Tochter Heilung will. Jesus weist sie schroff zurück mit den Worten, dass er nur zu den Söhnen Israels gesandt ist. Um dann doch ihre Tochter zu heilen.
- Da ist der Moment im Garten Gethsemane. Jesus ringt und bittet darum, dass der Kelch an ihm vorüber gehe, um dann doch einzuwilligen in den Weg ans Kreuz.

Bereit, sich auf Neues einzulassen.
Bereit, alte Denkmuster und Ansichten korrigieren zu lassen.
Bereit, dass Weichen im Leben anders gestellt werden.
Bereit, Grenzen zu überschreiten.
Wer Nachfolge lebt, wird diesen Weg geführt.
Vielleicht stehe ich selbst an solch einem Punkt.
Vielleicht gibt es da auch in mir Festlegungen,
Festschreibungen, die einengen statt in die Weite zu führen,
die eingrenzen, statt Grenzen zu überschreiten,
die mich knechten, statt in die Freiheit zu führen.

Jesus lädt uns ein:
Komm zu mir, lass dich von mir verwandeln,
ich will dich führen,
vielleicht Wege, die du nicht willst,
aber letztlich immer Wege in die Freiheit.
Schau auf mich und wage einen neuen Schritt.

Hör auf mich und wage neu, anders zu denken.
Nicht du selbst, aus dir heraus, musst das vollbringen.
Es geschieht Dir in meiner Nähe,
meiner Gegenwart.

Weil Jesus selbst
und weil die ersten Zeugen,
die Apostel und Jünger dazu bereit waren,
sich einzulassen auf den Weg mit Jesus,
konnte und durfte sich das Evangelium ausbreiten.
Die Taufe des Kornelius ist ein erstes Beispiel dafür.

Bereit, sich auf Neues einzulassen.
Bereit, alte Denkmuster und Ansichten korrigieren zu lassen.
Bereit, dass Weichen im Leben anders gestellt werden.
Bereit, Grenzen zu überschreiten.
Dazu braucht es nicht besonders mutige oder verwegene Menschen. Es braucht Menschen,
die auf Jesus schauen, sein Leben, sein Vorbild.
Es braucht Menschen,
die auf Jesus hören, ihm folgen,
sich von ihm rufen und auch korrigieren lassen.
Es braucht Menschen,
die sich ganz und in allem seiner Führung anvertrauen.
Schenken wir doch heute dazu Jesus unsere Bereitschaft.

Amen